



Verein önziger Seite 1–11, 24  
 Einwohnergemeinde Seite 12–23

## Der Neue stellt sich vor

*Veränderungen – sie machen neugierig und motivieren, schüren Erwartungen und verunsichern, schliesslich müssen sie den Vergleich mit Vorhergehendem aushalten. Das gilt vorab auch für den neuen önziger.*

Der önziger hat den nötigen Schritt zu einer grösseren Veränderung gewagt. Im Zeitalter neuer Medien und veränderter Lesegewohnheiten darf und soll sich der önziger dem Zeitgeist nicht entziehen und schlägt einen moderneren Weg ein. Nicht zuletzt praktische Überlegungen und Synergien mit der Einwohnergemeinde haben den Entscheid vereinfacht und gerechtfertigt.

Sie halten heute die erste Ausgabe des neu konzipierten önzigers in der Hand und werden feststellen, dass das Layout insgesamt grosszügiger

gestaltet ist. Neu wird die Dorfzeitung viermal jährlich in regelmässigen Abständen erscheinen. Anstelle der Fokussierung auf ein Thema, wie das bisher der Fall war, werden Rubriken verschiedene Akzente setzen, um möglichst breit, kurzweilig und aktuell zu berichten. Für die Seiten 1 bis 11 und die letzte Seite ist der Verein önziger zuständig, ab Seite 12 bis 23 finden Sie Informationen der Einwohnergemeinde.

Nach wie vor aber wird der önziger von Oensingen und seinen Einwohnern handeln und in allen Haus-

halten per Post abgegeben werden. In diesem Sinne übergeben wir Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, den Nachfolger des alten önzigers. Wir zählen dabei durchaus auch auf Ihre Neugierde und Motivation, die Dorfzeitung durchzublättern bzw. zu lesen, damit Sie sich eine Meinung darüber bilden können. Wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen.

Wir vom önziger wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

**Brigitte Rudin**

## Unsere Hasen – von wild bis süss

*Auf Oensinger Gemeindegebiet leben zwischen 20 und 30 Feldhasen. Es ist schwierig, eine genaue Zahl anzugeben, weil sie sich dem Menschen nur selten zeigen. Vor Ostern jedoch erhöht sich die Zahl heimischer Hasen explosionsartig. Es kommen nämlich mehrere Tausend dazu, liebevoll von Hand produziert in unseren drei Dorfbäckereien.*

Der Ursprung des Osterhasen ist nicht bekannt. Erstmals erwähnt wurde die Figur im Jahr 1678. Bis heute hat sich dieses Symbol für Ostern gehalten. Für die einen ist er Ausdruck der kommerziellen modernen Welt, für andere ist er Sinnbild für die Kreativität unserer Bäckereien, ein richtiges Kunsthandwerk, das weiterhin gepflegt werden muss.

### Und die echten Verwandten?



Wenn man das Glück hat, einen Feldhasen in der freien Natur zu beobachten, geschieht dies mit grösster Wahrscheinlichkeit im Frühjahr. Wenn es langsam wärmer wird, verlieren die Hasen ihre Scheu. Die sonst nachtaktiven Tiere zeigen sich auch tagsüber, ihre Paarungsrituale lassen sie ihre ansonsten pausenlose Angst vor Feinden eine Zeit lang vergessen. Am ehesten sieht man Hasen bei uns im offenen Feld Richtung Aebisholz. Es gibt aber auch einzelne Tiere auf der Bergseite des Dorfes.

Ihnen geht es ähnlich wie ihren Verwandten aus Schokolade. Auch die zeigen sich, wenn der Winter langsam vorbeigeht, und sie verschwinden wieder, wenn der Sommer kommt. Dazwischen sind die Regale nicht nur bei den Grossverteilern, sondern gerade auch bei den örtlichen Bäckereien gefüllt mit den süssen, individuell und mit viel Liebe gestalteten Tieren.

### Ein liebevoll gepflegtes Handwerk

In den Bäckereien Gugelmann und Knaus sowie in der Vebo-Bäckerei werden jährlich gegen 4000 Osterhasen hergestellt. In sechs bis sieben Arbeitsschritten, welche in

allen Betrieben identisch sind, werden die Hasen liebevoll von Hand produziert. Die Formen werden gezeichnet, geschminkt, gepinselt und mehrfach gegossen. Schliesslich bekommen die Hasen einen Boden, werden gekühlt und ausgeformt. Zum Schluss wird das Endprodukt, ebenfalls von Hand, garniert und einzeln verpackt. Dabei werden nur allein in unserem Dorf jedes Frühjahr etwa 700 kg Schokolade verarbeitet.

Die Bäckerei Gugelmann legt Wert darauf, dass alle Osterprodukte wirklich frisch sind. Die Produktion beginnt deshalb erst fünf bis sechs Wochen vor Ostern, die letzten Hasen werden an Karfreitag hergestellt. So gibt es praktisch nie übriggebliebene Exemplare.

In der Bäckerei Knaus sieht man die Osterhasen-Produktion als schöne Tradition, als altes Handwerk, welches unbedingt weiterhin gepflegt werden soll, auch wenn die Konkurrenz durch die billigen «Industriehasen» der Grossverteiler sehr gross ist.

### In der Vebo-Bäckerei entstehen Bio-Osterhasen

Mitte Januar durfte ich in der Vebo-Bäckerei bei der Produktion von Schokoladenhasen zuschauen. Die dort hergestellten Produkte bestehen, wie alle im Veboladen verkauften Sachen, zu 100 Prozent aus Bio-Rohstoffen. Verboten sind unter anderem auch künstliche Farbstoffe. Deswegen wird nicht mit farbigem Marzipan gearbeitet. Das ist der einzige Unterschied zu den Produkten unserer anderen zwei Bäckereien.

Die Vebo-Bäckerei beschäftigt momentan sechs Lernende, die durch zwei Bäcker/Konditoren ausgebildet werden. Hat man dieses Verhältnis vor Augen, ist klar, dass praktisch jedes Produkt durch die Hand eines Lernenden geht. So ist es auch bei der Osterschokolade. Zwischen Neujahr und Ostern werden jeweils zwei bis drei Auszubildende damit beschäftigt. Bei meinem Besuch durfte ich Michelle, Lernende im 1. Lehrjahr, und Stefan, ein Zivildienstleistender und ausgebildeter Bäcker/Konditor, der bis Anfang März zusätzlich beschäftigt wird, bei der Produktion der Hasen zuschauen. Die Atmosphäre war sympathisch, ruhig und ohne jede Hektik. Michelle war mit Eifer an der Arbeit, hat mit viel Geschick die Formen geschminkt und ausgemalt. Dabei hat sie mit einem extrem kleinen Spritzbeutel beispielsweise die Augen ge-



zeichnet. Die Freude, mit welcher sie diese filigrane Arbeit ausführte, war deutlich zu sehen. Sie mache aber eigentlich alles gerne, sie sei sehr zufrieden mit ihrer Berufswahl. Ich fragte sie, ob man denn Schokolade überhaupt noch riechen, geschweige denn essen kann, wenn man von Morgen bis Abend damit arbeitet. Ihre Antwort war nur ein schüchternes Lächeln. Stefan sagte es ganz einfach: «Liebt man Schokolade einmal, liebt man sie für immer. Natürlich kann nicht pausenlos genascht werden, aber hie und da «gluschtet» es einen halt.»

Insgesamt werden in der Vebo-Bäckerei zwölf verschiedene Sorten Osterhasen produziert, vom kleinsten Minihasen bis zum Riesenhasen. Durch die Plastikform ist das eigentliche Aussehen natürlich vorgegeben, bei der Ausgestaltung und Dekoration können die Mitarbeitenden jedoch ihre Kreativität zum Ausdruck bringen.

Die Produkte der Vebo-Bäckerei werden zum einen im Laden im neuen Vebo-Gebäude verkauft, welches für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Zusätzlich ist der mobile Verkaufsstand jeweils am Dienstag- und Freitagabend im Leuenfeld anzutreffen. Ebenfalls werden die in Oensingen hergestellten Produkte auf vielen Märkten, inzwischen von Grenchen bis Lenzburg, verkauft. Das Geschäft rentiert sich nicht schlecht, meint Herr Weber, Leiter der Bäckerei. Er freut sich darüber, dass die Verkaufszahlen seit der Eröffnung vor fünf Jahren noch immer stetig ansteigen. Leider sei es aber noch nicht so im Bewusstsein der Bevölkerung verankert, dass im Verkaufsladen an der Staadackerstrasse neben Brot, Gebäck, Schokolade, Saisonprodukten (wie eben den Osterhasen) auch andere biologische Produkte, von Kaffee über Honig bis hin zu prämierten Backwaren, gekauft werden können.

#### Und so verschwinden sie wieder

Wenn der Sommer naht, verschwinden die wenigen Hasen, die auf unseren Feldern leben, wieder. Diejenigen, die das erste Lebensjahr überstehen, und das schafft über

die Hälfte leider nicht, werden im nächsten Frühjahr wieder auftauchen, Haken schlagend über die Felder springen und von dem einen oder anderen Kind für den richtigen Osterhasen gehalten werden. Nicht so die Schokoladehasen. Sie werden aufgegessen oder als übriggebliebene Exemplare zu neuen Produkten weiterverarbeitet. Und zu Beginn des nächsten Jahres beginnt die Produktion aufs Neue.

Der Feldhase ist nicht geschützt. Die Jäger des hiesigen Jagdgebietes haben sich aber vor sieben Jahren darauf geeinigt, unsere Hasen zu schonen. Seither ist kein einziger Feldhase mehr geschossen worden. Die Gefahren durch natürliche Feinde, wie Greifvögel und Fuchs sowie durch den Autoverkehr und die Landwirtschaft, genügen als Bedrohung.

Der Schokoladehase kennt nur einen Feind, nämlich hungrige Schleckmäuler.

#### Lieber klein aber fein

Ich kann mich daran erinnern, dass unsere Grossmutter uns zu Ostern jeweils einen möglichst grossen Osterhasen aus dem Konsum gekauft hat. Mir wäre ein kleinerer Hase, dafür aus guter Schokolade, viel lieber gewesen. Ich konnte ihr diesen Wunsch aber nie sagen, denn ich wollte sie ja nicht kränken. Deshalb bekam ich jedes Jahr diesen grossen Hasen, den eigentlich niemand mochte und der schlussendlich zu Schokoladecrème verarbeitet wurde. Wahrscheinlich geht es vielen Kindern so. Ich bin davon überzeugt, dass das Osternest nicht weniger wertvoll ist, wenn ein kleiner Hase darin sitzt, der aus besten Rohprodukten liebevoll in einer unserer Dorfbäckereien hergestellt wurde. Schauen Sie doch einmal rein, in einen dieser Läden und lassen Sie sich von der Individualität und Qualität der Produkte überzeugen.

**Doris Neukomm**

## «Wir sind nicht in Eile»

*Seit 20 und elf Jahren wohnen sie in Oensingen. Er Berner, sie Baslerin. Er Saxophonist und pensionierter Musiklehrer, sie Bewerbungsfachfrau. Beide lieben die Gegend, die Felsen im Rücken und den freien Blick aufs – an einem frühen Sommermorgen schon mal wie das Meer aussehende – Mittelland.*

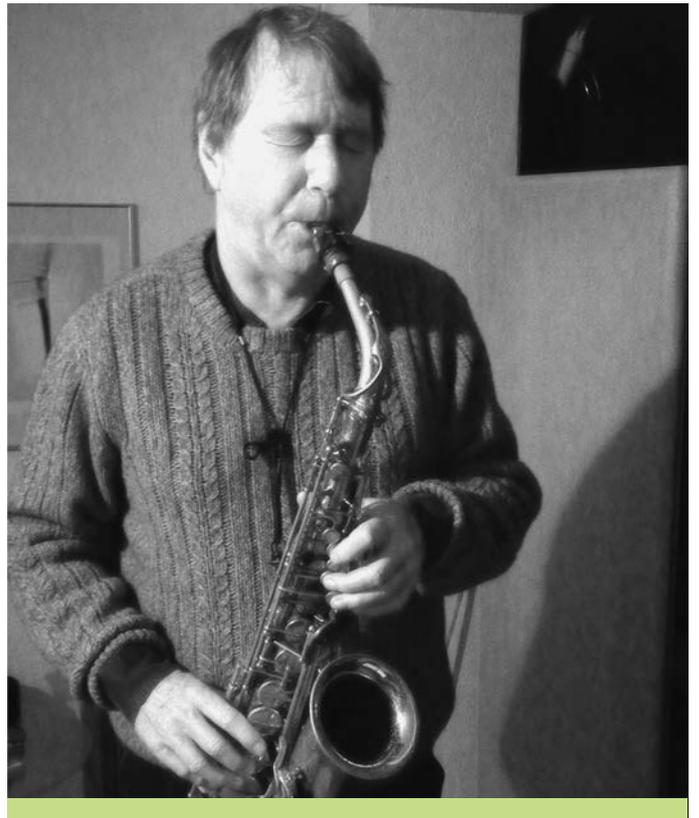
René Meyer kam 1992 nach Oensingen, nachdem er an der Musikschule Bipperramt eine Stelle als Saxophonlehrer angetreten hatte. Als Musiker, der ausschliesslich mit dem ÖV unterwegs ist, war er auf gute Bahnverbindungen in die ganze Schweiz angewiesen. Er suchte und fand ein Zweifamilienhaus in Oensingen, das ihm alle Möglichkeiten bot, die er sich wünschte. Lisa Helmig zog 2001 zu ihrem Freund nach Oensingen und war bald ebenso begeistert von Haus, Umgebung und Nachbarschaft.

### Fremd in Oensingen...



... sind sie schon lange nicht mehr. Sie: «In meiner ersten Zeit in Oensingen kam ich mir wegen meinem Baseldeutsch ziemlich exotisch vor. Beim ersten Einkauf in der Bäckerei Gugelmann hatte ich das Gefühl, eine Fremdsprache zu sprechen. Inzwischen brauche ich an warmen Frühlings- oder Sommerabenden für den Heimweg vom Bahnhof bis nach Hause manchmal fast eine Stunde, weil es vor jeder Haustür, an jedem Gartenzaun einen nachbarschaftlichen Schwatz gibt. Die Nachbarn wurden zu Bekannten und Freunden.

Wir schätzen es sehr, dass ausser Schweizern auch Menschen aus Serbien, Polen, Italien und der Türkei in nächster Nähe wohnen. Die verschiedenen Mentalitäten bereichern das Leben. Jeden Sommer laden wir zu einem musikalischen Gartenfest ein. Die einen Nachbarn feiern mit uns, die andern halten sich fern, begegnen aber dem Festlärm und der für einige ungewohnten Jazzmusik mit Toleranz. So auch die ältere Nachbarin, die am Morgen nach dem Fest über den Zaun rief: «Herr Meyer, die Musik hat mir gar nicht gefallen, aber als ich Sie lachen hörte, wäre ich fast im Nachthemd zu Ihnen rüber gekommen.»



### Musik und Mensch sein

Er: «Musik ist Leben und Kunst. Ich brauche Musik wie Luft und Wasser. Über Musik spreche ich nicht – ich mache Musik, nutze jede Gelegenheit, gemeinsam Musik zu machen und organisiere Anlässe, bei denen andere miteinander Musik machen können.

Das Spiel in der eigenen Band, den Sazzbones, wo jeder sich selbst ist, Ideen einbringt, auf die andern hört und reagiert, führt zu einmaligen musikalischen Höhenflügen und ist zugleich ein basisdemokratisches Zusammenarbeiten.

Als Musiklehrer in Wiedlisbach und kurze Zeit auch in Oensingen habe ich nicht nur Noten und Technik vermittelt. Musikunterricht bietet viel mehr, nämlich die Möglichkeit zu fruchtbaren Beziehungen: zur Musik, zum Instrument und zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrer. In der Musik erfahren die Kinder viel über sich selber und über das Leben.

Das Zusammenspiel stand und steht für mich im Zentrum meiner Tätigkeit. Beim Sound Orchestra, meiner Schülerband, bei den verschiedenen Ensembles, Bands und Workshops. Und genauso bei der Jam Session, die ich seit über zehn Jahren einmal monatlich in der Bluesbeiz in Niederbipp leite. Wir spielen zusammen, machen Musik, jammen. Bei diesem Spiel gibt es keine Gewinner und keine Verlierer.»

### Soziales Engagement und Sprache

Sie: «Ein hochbeiniger, blau gestrichener Holztisch, 80 auf 80 cm, dahinter, auf einem ebenfalls blau gestrichenen hohen Hocker der Schreiber, der für alle Bewohner, die seiner bedurften, Liebesbriefe, Drohbrieft, Klagen, Anfragen oder einfach Lebenszeichen in die Ferne schrieb. – Ich weiss nicht mehr, in welchem Film ich diese Szene sah, aber sie liess mich nicht mehr los: Ich wollte Schreiberin werden.

Nachdem ich – neben der erfüllenden Arbeit als Mutter – mit 39 das Studium beendet und das Diplom als Lehrerin erworben hatte, begann ich in Basel Deutsch für nicht-deutschsprachige Frauen zu unterrichten. Eine Tätigkeit, bei der ich mit Frauen aus der ganzen Welt in Kontakt war. Eine lustvolle Arbeit, eine fröhliche Arbeit. Auch immer wieder traurig, die Schicksale von arbeitslosen Migrantinnen, Flüchtlingen, unterdrückten und ausgegrenzten Frauen mitzuerleben.

Etwa drei Jahre nach dem Umzug nach Oensingen hatte ich das Glück, meine Traumstelle als Schreiberin zu finden. Und so sitze ich – inzwischen schon seit über acht Jahren – an drei Tagen in der Woche in (m)einer Bewerbungsdossier-Werkstatt in Aarau am nicht blau gestrichenen Schreibtisch und schreibe für stellensuchende Menschen Lebensläufe und Bewerbungen. Es fasziniert mich, den Menschen so zuzuhören, dass ich in kurzer Zeit viel über ihr Arbeitsleben und ihre beruflichen Vorstellungen erfahre. Es fordert mich heraus, nach Wörtern und sprachlichen Formulierungen zu suchen, die genau das ausdrücken, was der oder die Stellensuchende ihrem zukünftigen Arbeitgeber mitteilen will. Das grösste Kompliment ist, wenn die Kundin, der Kunde mit leuchtenden Augen sagt: «Ja, das ist genau richtig, das wollte ich sagen.»

### Freiheit

Wir sind Auto frei. Haben ein GA. Wir geniessen die Stress freien Fahrten mit dem ÖV.

Das Velo, das wir bei jedem Wetter und auch für längere Fahrten benutzen, macht uns mobil, unabhängig und frei. Es ist auch schon vorgekommen, dass der Herr Meyer die Frau Helmig nach Mitternacht mit dem Velo in Niederbipp abholen und auf dem Gepäckträger nach Hause chauffieren musste, weil sie den Halt in Oensingen verschlafen hatte.



Wir nehmen uns die Freiheit, uns nicht immer an die Normen zu halten. An einem drückend heissen Sommertag kann Herr Meyer hemmungslos in kurzer Hose an einer Hochzeit teilnehmen. Wenn es um zwölf Uhr aus allen Nachbarsküchen nach Mittagessen duftet, freut sich Frau Helmig ganz für sich allein, dass in ihrem Haushalt das Mittagessen irgendwann zwischen Mittag und Abend stattfinden kann.

Wir sind nicht in Eile. Wir haben viel Zeit. Zeit zum Pingpong-Spielen. Zeit zum Spazieren und nachts in den Sternenhimmel zu schauen. Zeit für Pausen. Zeit, in wochenlanger Arbeit zuerst das Geländer auf der Garage und später den Garagenvorplatz künstlerisch zu gestalten, so dass beides zusammen Bewegung in die von rechten Winkeln beherrschte Siedlungslandschaft bringt. Zeit, bei der Gartenarbeit den Kindern aus der Nachbarschaft zuzuhören, mit ihnen zu staunen, zu plaudern, zu lachen. Wir haben die Freiheit, uns auf etwas nicht Gewinnbringendes zu konzentrieren.

Wir fühlen uns wohl und zu Hause an unserem Wohnort.

**Lisa Helmig, René Meyer**

## Vom Bahnhof – ZUG-ig in alle Richtungen

*Rund 6000 Personen steigen täglich auf der SBB-Strecke in Oensingen ein und aus. 260 Personenzüge und Busse verlassen an Werktagen den Bahnhof in alle Richtungen und zwei Hybridloks sorgen für die Abfertigung der Güterwagen. Ein Taxi-Betrieb, ein Mobility-Standort und 173 Langzeitparkplätze stehen allzeit bereit.*



### «Nächste Einfahrt Interregio nach Olten, Zürich, Zürich Flughafen...»

Auf welche sonnige Insel er denn entfliehen werde, fragte ich an einem kalten Wintermorgen einen Mann, der mit Reisegepäck auf dem Perron wartete. Nein, keine Ferien seien angesagt, er fahre zur Arbeit ans World Economic Forum (WEF) im Auftrag einer Sicherheitsfirma. Dort begegne er Persönlichkeiten aus der ganzen Welt, ohne in die Welt hinauszugehen.

Für Reisende mag der Bahnhof das Tor zur Welt bedeuten, Pendler sehen das eher nüchtern. Beim Warten auf den Bahnhöfen entstehe unproduktive Zeit und die überfüllten Züge in den Stosszeiten, mit lauthals telefonierenden und Picknick essenden Passagieren, werden als nicht besonders attraktiv empfunden. Dafür werden die allseits guten Verbindungen, nach nah und fern, geschätzt.

Fünf Minuten vor Abfahrtszeit das Haus zu verlassen, auf den Bahnhof zu spurten und dann noch zwei Minuten zu warten, bis der Zug kommt, das sei ihr Privileg, meint eine Anwohnerin. Im Sommer beim Sonnenbad im Garten die Züge samt Ansagen zu hören, das wiederum sei die andere Seite des Wohnens nahe beim Bahnhof. Leider werde dieses Wohnquartier nicht durch Lärmschutzwände geschützt. Die Nähe zur Bahn ist für Industrie- und Verteilbetriebe ein Standortvorteil. Über einen eigenen Gleis-

anschluss lässt die Firma Bourquin jährlich rund 2500 Tonnen Papierrollen für die Herstellung von Verpackungen aus Wellkarton anliefern. Auf Wunsch der Kunden werden die Produkte auch per Bahn ausgeliefert, ca. 900 Tonnen in 150 Bahnwagen werden auf diesem Weg wegbefördert. Mit zwei Hybridloks verteilt das Cargo Produktionsteam die Güter. Gesamthaft sind es zwischen Däniken und Niederbipp rund 60'000 Güterwagen, die jährlich abgefertigt werden. Für die sichere Abwicklung von Zug- und Rangierfahrten sind die Mitarbeitenden des Stellwerks Oensingen verantwortlich. Am Bahnhofschalter bietet das Personal freundlich und kompetent Beratung für Dienstleistungen vom Billettverkauf bis zum Reisearrangement an. Der Bahnhof Oensingen ist einer der 200 bedienten von total 750 schweizerischen Bahnhöfen.

Während der Bahnhof tagsüber grau und verlassen wirkt, herrscht in den Morgen- und Abendstunden reger Betrieb. Pendler, Ferien-, Geschäftsreisende und Ausflügler schlängeln sich zwischen Autos und Bussen durch, um ihren Zug oder Bus rechtzeitig zu erreichen: Das Gepäck unter dem Arm, einen Kaffee vom Kiosk in der Hand und stets einen Blick aufs Smartphone. Ohne Gepäck, jedoch mit Vorfreude auf meine erste Fahrt auf der Neubautrecke, mache ich mich auf die Reise.



### Mit dem Bipperlisi nach Solothurn

«Mit Köpfchen und Herz bewegt die Aare Seeland mobil» steht in der Werbung. Pünktlich und fast lautlos setzt sich das Bipperlisi auf der 1.7 km langen Neubaustrecke in Bewegung. Bereits von 1907 bis 1943 verkehrte die Langenthal-Jura-Bahn durchgehend bis Oensingen. In der Kriegszeit fehlte es an Material und Geld, so dass die Strecke abgebaut und das Material für Unterhaltsarbeiten anderer Strecken verwendet wurde. Rund 60 Jahre später wurde mit der Planung des Wiederaufbaus der Strecke begonnen und nach zweijähriger Bauzeit konnte der Betrieb der Strecke am 9. Dezember 2012, nach einem Eröffnungsfest im Oktober, aufgenommen werden.

### In zwei Minuten in Niederbipp...

Kaum in Bewegung und vorbei an Gewerbe- und Industriebetrieben, folgt der Halt auf Verlangen «Niederbipp Industrie». Die ersten Fahrgäste steigen aus und eilen an ihren Arbeitsort. Allein die vor vier Jahren erstellte Galexis AG, ein Logistikunternehmen, welches Apotheken, Arztpraxen, Drogerien, Heime und Spitäler mit Pharmaprodukten beliefert, bietet 500 Arbeitsplätze an. Kurz nach dem Bahnhof Niederbipp trennt sich die Aare Seeland-Linie von der SBB-Linie und fährt durchs Areal der Wartmann Tankanlagen. In 13 Grosstanks mit einer Höhe von 24 Metern und einem Durchmesser bis zu 36 Metern werden maximal 238'000'000 Liter Heizöl und Dieseltreibstoff direkt aus den Inland-Raffinerien, von den Basler Rheinhäfen oder aus dem Ausland angeliefert, zwischengelagert und an die Brennstoffhändler abgegeben.

### ...und in zwanzig Minuten beim Baseltor

Zügig geht's weiter durchs Oberaargau, dem Jurasüdfuss entlang. Ganz nahe vorbei an Hausgärten, Weiden und Pferdekoppeln, abwechselnd mit Gewerbebetrieben. An jeder Haltestelle steigen Leute ein und aus, der Zug füllt sich. Die neuen Niederflurwagen sind komfortabel und behindertengerecht ausgestattet. Der Einstieg ist für Leute, die nicht mehr so gut zu Fuss sind oder für Familien mit

Kinderwagen, sehr bequem. Die Haltestellen werden über eine Lautsprecheranlage bekannt gegeben und auf einem Bildschirm ist die Route ersichtlich. Auf der geraden Strecke kurz vor Solothurn fahren Autos auf der Hauptstrasse und das Bipperlisi auf dem Geleise – Kopf an Kopf – mit der Höchstgeschwindigkeit von 80 Stundenkilometern. Einen Blick aufs Schloss Waldegg und schon wird die St. Ursen-Kathedrale sichtbar. Pünktlich ist die Ankunft beim Baseltor in Solothurn. Weiter geht's vorsichtig über den Kreisel und dann im Schuss über die Aare und zum Hauptbahnhof.

### 35 mal direkt, ohne umsteigen...

...fährt das Bipperlisi an Werktagen von Oensingen nach Solothurn und 29 mal von Oensingen nach Langenthal. Heute, nach gut drei Monaten Betriebszeit, werden in Oensingen rund 400 Einsteigende pro Tag gezählt, Tendenz steigend. Neben Berufspendlern und Ausflüglern nutzen auch Schülerinnen und Schüler die neue Bahnlinie, vor allem nach Solothurn. Schüler, die ich frühmorgens bei meiner Probefahrt noch grimmig hinter den Hausaufgaben versteckt sah, summten abends «Bluet- und Läberwurscht, drü, vier Bierli gäge Durscht». Wie die Pendler damals den Durst im heute verwaisten Bahnhofbuffet löschten, können Sie in der Rubrik «Blick zurück» auf Seite 10 lesen.

### Ein Verkehrsknotenpunkt

Oensingen, als regionaler Verkehrsknotenpunkt mit Schnellzughalte und Autobahnanschluss war schon im Jahre 1991 bei der Wahl des neuen Standortes der Höheren Technischen Lehranstalt Ausschlag gebend. Von 1994 bis 2004 wurde die Ingenieurschule HTL in einem Provisorium an der Bittertenstrasse – nur wenige Gehminuten vom Bahnhof entfernt – geführt. Nach einer Entscheidung des Regierungsrates musste die Schule nach Olten verlegt werden und wurde später in die Fachhochschule Nordwestschweiz integriert. Erhalten geblieben sind die Schnellzughalte. Diese möchte kaum jemand mehr missen. Mit der Bushaltestelle südlich der Gleise und der geplanten Park-and-Ride-Anlage auf den Landreserven der Gemeinde beim Bahnhof Süd wächst das Bahnhofareal parallel zur stets wachsenden Gemeinde und seinem Einzugsgebiet.

**Yvonne Berner**



## ENGAGIERTER TÖFFVEREIN «STREET HAWKS»

«Tolles Wetter heute – Lust auf eine Ausfahrt? Wir treffen uns um 18.00 Uhr beim Restaurant Post.»

Diese und ähnliche Meldungen werden von den Mitgliedern mehrheitlich über neue Medien, wie die eigene SMS-Plattform, kommuniziert. Alle fünf Vereinsgründer von 2001 sind noch aktiv dabei, insgesamt zählen die Street-Hawks 55 Mitglieder: Männer (40), Frauen (15), Ehepaare (8), Schweizer (45) und Ausländer (10); vom Geschäftsführer bis zum Studenten ein bunt zusammengewürfelter Haufen, dessen Mitglieder auch mal im Winter schlitteln, Curling oder Minigolf spielen.

### Höhepunkte 2013:



- Zusammen mit dem «Töff»-Motorradmagazin organisieren die Mitglieder bereits zum vierten Mal in Folge die schweizweit einmalige und zweitägige Grossveranstaltung «Töff-Testtage» auf dem Roggwiler Verkehrssicherheitszentrum Mittelland. Probefahrten mit etwa 80 Töff-Modellen locken jeweils um die 1000 Besucher an.
- «Fit machen für die Saison», unter diesem Motto wird zusammen mit dem Malteserorden Erste Hilfe und praktische Fahrtechnik geübt.
- Es wird aber auch Motorrad gefahren: Diesjähriges Highlight neben zahlreichen Ausfahrten im In- und Ausland stellt die 13-tägige Pyrenäen-Rundfahrt dar; dabei werden voraussichtlich 4500 Kilometer bewältigt.

Der Verein verleiht jährlich Auszeichnungen für ökonomisches Fahren: Die fünf vorbildlichsten Fahrer erhalten einen Preis in Form eines Gutscheins, gespendet vom örtlichen Gewerbe. Die lokale Verankerung zeigt sich ebenfalls am Ziebelimäret: Das Steak-Festzelt auf dem Parkplatz der Konfiserie Lanz wird von den Street Hawks betrieben.  
[www.street-hawks.ch](http://www.street-hawks.ch)

Brigitte Rudin



## UNTERSTAND ODER GARAGE ODER WAS?

Unser Autounterstand hat ein wahrhaftiges Identitätsproblem. Er darf nämlich nur Unterstand sein, falls er seitlich weniger als 50 % geschlossen ist. Sonst ist er eine Garage. So will es das Gesetz, Anschlussgebühren lassen grüssen. Nun hat er effektiv hinten eine Rückwand, ist auf einer Seite teilweise geschlossen und auch auf der anderen Seite ein bisschen. Zusammen sind es 40 %. Somit wäre er ein Unterstand. Sein Pech ist, dass er auf einer Seite teilweise an das Haus grenzt. Deshalb ist er doch eine Garage. Auch wenn man durch ihn hindurchspazieren kann, er weder Tor noch Tür hat. Da zwischen dem Boden und den Seitenwänden jedoch ein Abstand von gut 10 cm besteht, beträgt die geschlossene Fläche insgesamt ganz genau berechnet gerade nur knapp die Hälfte. Das nützt aber auch nichts. Solche Details zählen nicht. Und so bleibt er halt offiziell eine Garage.

Weil unser Unterstand aber nicht Garage genannt werden möchte, haben wir uns gemeinsam dazu entschlossen, ihn nach seinem Erbauer zu nennen. Wir stellen unsere Autos jetzt jeweils in unseren «Mader».

Doris Neukomm



## EINLADUNG AN KUNST- SCHAFFENDE DER REGION

### Kunstmarkt im Schloss Neu-Bechburg

Zum 3. Mal findet am 28./29. September 2013 auf dem Schloss Neu-Bechburg in Oensingen der Kunstmarkt statt.

Als Spezielles wird auch dieses Jahr eine Sonderausstellung zum Thema «Natur- und Industrielandschaft Thal-Gäu-Bipperamt» organisiert.

Wer kann teilnehmen: Kunstschaffende der Region Thal-Gäu-Olten-Oberaargau-Solothurn

Anmeldung: Kulturkommission Oensingen,  
[max.misteli@bluewin.ch](mailto:max.misteli@bluewin.ch)

Anmeldeschluss: 30. Juni 2013

**Diese 2 Seiten sind auch für Ihre Institution oder Ihren Verein reserviert. Wir freuen uns über Zuschriften bevorstehender Aktivitäten, Anlässe etc., die für die Leserschaft von Interesse sind. Die Redaktion behält sich im Falle von Platzproblemen und Interessenskonflikten Kürzungen oder Streichungen vor.**



## DER NATUR- UND VOGELSCHUTZVEREIN OENSINGEN/OBER- BUCHSITEN

wird 2013 mit der Einwohnergemeinde zusammen weiterhin den Obstgarten Moos betreuen, Eulen in der Region und u. a. Gartenvögel in Oensingen beobachten, die kantonale Exkursion des Vogelschutzvereins Kantons Solothurn vom 26. Mai organisieren, am internationalen Zugvogeltag vom 6. Okt. auf dem Roggen die einzeln und in Schwärmen durchziehenden Vögel zählen und immer wieder auch die Gemeinschaft pflegen.

Nähere Informationen inkl. Jahresprogramm zu finden unter [www.nvvo-oensingen.ch](http://www.nvvo-oensingen.ch)



## DIE KULTUR-KOMMISSION LÄDT INS SCHLOSS NEU-BECHBURG EIN

Liedermacher Ruedi Stuber + Die Schweigende Mehrheit sind am 29. Juni 2013 mit einem abendfüllenden Programm wieder einmal auf dem Schloss Neu-Bechburg! 19.00 Uhr: Apéro spendiert von der Kulturkommission Oensingen. 19.30 Uhr: Beginn des Konzertes.



## ÖKUMENISCHER SCHLOSSGOTTESDIENST/ TAG DER OFFENEN TÜR

Seit 6 Jahren findet im Mai oder Juni ein ökumenischer Schlossgottesdienst statt. In Kombination mit dem «Tag der offenen Tür» des Vereins Freunde Neu-Bechburg erfreut sich der Anlass jeweils grossen Zuspruchs. Bei schönem Wetter wird der Gottesdienst mit anschliessendem Apéro draussen abgehalten. Interessierte können danach das Schloss unter kundiger Führung besichtigen, aus der Schlossküche werden ein einfaches Menu und verschiedene Snacks serviert, damit auch der hungrige Gast auf seine Rechnung kommt.

Der nächste Schlossgottesdienst/Tag der offenen Tür findet am 26. Mai von 10.00–16.00 Uhr statt. Werner Krapf gibt Kurzkonzerte im Schloss, die Kinder dürfen sich auf Liedermacher Flipper Schönenberger freuen.

[www.pfarrei-oensingen.ch/www.ref-oensingen.ch/www.neu-bechburg.ch](http://www.pfarrei-oensingen.ch/www.ref-oensingen.ch/www.neu-bechburg.ch)



## FRÜHLINGSZEIT – FASTENZEIT

Wenn heute auch immer weniger Menschen aus religiösen Gründen fasten, ist doch die Frühlingszeit die traditionelle Fastenzeit geblieben. Viele Menschen besinnen sich in dieser Zeit meist im Hinblick auf Figur oder Gesundheit auf ihre Essgewohnheiten und ihren Körper. Ziel ist es, den vielfach übersäuerten Stoffwechselhaushalt basisch auszugleichen, den Körper zu entschlacken und überflüssige Pfunde loszuwerden.

Doch nicht nur der Körper, auch der Geist profitiert von einer Auszeit von Gewohntem. Der Ausstieg aus der täglichen Routine hilft, Abstand und neue Einsichten zu gewinnen. Damit wird auch ein Neubeginn in ein bewussteres Leben möglich.

*Christine Bobst nach einem Gespräch mit Frau Egli (Dropa Oensingen) am 15. 01. 2013*




## «SCHWEIZ.BEWEGT.CH»/ «OENSINGENBEWEGT.CH»

Die Gemeinde Oensingen ist auch dieses Jahr wieder mit dabei bei der Aktion «schweiz.bewegt». An der dritten Beteiligung im Rahmen dieses ganz-schweizerischen Wettbewerbes bekommen es die Oensingerinnen und Oensinger erneut mit einer anderen «Gegnerschaft» zu tun!

Der für «schweiz.bewegt» Gemeindeverantwortliche und Gemeinderat Martin Brunner hatte sich für 2013 ein besonderes Ziel gesteckt, das sich leider nicht realisieren liess...

Auf der Wunschliste stand ein «Gross-Gemeinde-Duell» zwischen allen Gäuer-Gemeinden! Nach diversen An- und Umfragen ist das Resultat schmal ausgefallen: Nebst Oensingen stellen sich nur noch Härkingen und Neuendorf der gemeinsamen Herausforderung vom 1. bis 8. Mai 2013!

Das Angebot im «Ziebeli-Dorf» ist laufend auf der eigenen Homepage [www.oensingenbewegt.ch](http://www.oensingenbewegt.ch) zu entnehmen! (bwh)

## Der Frühschoppen anno dazumal

*Folgende Begebenheit erzählte mir ein ehemaliger Bahnangestellter:*

Vor über 50 Jahren schon benutzten die Arbeiter von Nieder- und Oberbipp und den umliegenden Bauernhöfen die Eisenbahn nach Oensingen, um in die OeBB umzusteigen, die sie an ihren Arbeitsplatz, die Von Roll'schen Eisenwerke, brachte. Der Anschluss verlief nicht nahtlos wie heute, sondern verlangte den Frühaufstehern zehn Minuten Wartezeit ab, Zeit genug, in Einerkolonne Richtung Bahnhofbuffet zu schreiten und sich derart vor der südlichen Türöffnung aufzustellen. Dort wurden sie bereits von Frau Studer, der Pächterin des Bahnhofbuffets, erwartet. Damals befand sich ein auf- und niederklappbares Brett zwischen der Gaststube und der Küche, das bei Bedarf den schmalen Durchgang sperrte. Und an Tagen wie solchen war Bedarf! Auf dem Brett standen ein Dutzend volle Schnapsgläser bereit, Frau Studer hatte sie wohlweislich vor der Ankunft der Arbeiter gefüllt. Der erste in der Gänsemarschformation näherte sich, fasste mit der rechten Hand ein Glas, warf den Kopf in den Nacken und kippte gleichzeitig den Apfelschnaps hinunter. Mit dem linken Handrücken wischte er sich die letzten Tropfen des Morgentrunks von Lippen, Schnauz und Bart. So defilierte einer nach dem anderen an der mittlerweile im Stuhl hinter der Theke plazierten Wirtin vorbei, die ein mit schwarzem Pergamentpapier eingefasstes Büchlein zur Hand hatte und Striche hinter die aufgeschriebenen Namen der Arbeiter eintrug. Das tägliche Ritual verlangte einen speditiven Ablauf, denn beim Ausgang Nord wartete bereits der Anschlusszug in die Klus.

Lohn erhielt man damals alle 14 Tage. Pünktlich zu diesem Termin zählte die Wirtin die Striche zusammen, präsentierte die Rechnung und konnte den fehlenden Betrag einkassieren. Belohnung genug, schliesslich bedeutete der frühmorgens ausgeschenkte Trunk eine lange Arbeitszeit, da sie das Restaurant erst spät abends schliessen konnte.

**Brigitte Rudin**

## Blick zurück

*in unser Dorfgeschehen von September 2012 bis Januar 2013*

- Der Judo-Kwai stellt mit einem Tag der offenen Tür sein neues Trainingslokal, Dojo genannt, an der Lehn-gasse 51 vor.
- Der Kunstmarkt im Schloss Neu-Bechburg findet mit Werken von 30 regionalen Künstlern, einer Sonderausstellung und einem Talk zum Thema Kommunikation statt.
- Oensingen bleibt für weitere vier Jahre Energiestadt. Zur Erneuerung der Zertifizierung haben insbesondere der Energierichtplan, das Fernwärmenetz, die Kompos-gasanlage, die Wertstoff-Sammelstelle und der Bipper-lisi-Anschluss geführt.
- Nach einer Übungswoche in Bellwald spielen die Musikanten/-innen der Young Concert Band Oensin-gen-Kestenholz am Herbstkonzert zur Höchstform auf.
- Während im August noch hochsommerliche Tempera-turen herrschen, findet der Zibelimäret bei winterlichem Treiben statt.
- Spannende Geschichten und ein kleines Feuerwerk erhellen die Erzählnacht im grauen November.
- Michael Schumacher wird Markenbotschafter der Hörmann-Gruppe.
- Oensingen versinkt unter einer rekordhaften Schnee-decke, trotzdem gibt es keine weissen Weihnachten.
- Der Bipperlisi-Start verläuft gut. Im allerersten Zug vom Sonntagmorgen sei tatsächlich eine Person in Nieder-bipp für die Fahrt nach Oensingen zugestiegen.
- Die polizeiliche Untersuchung der Panne während der Sonnwendfeier wurde abgeschlossen. Der verantwort-liche Mitarbeiter der Firma Bugano wurde verurteilt.
- Mehrere Gebäude, vor allem in den Quartieren Müh-lefeld und Unterdorf, werden von unbekannter Täter-schaft besprayed, darunter gar das katholische Pfarrhaus.
- Die Inbetriebnahme der geplanten Schweinezerlegerei wird wegen Verzögerungen durch Einsparungen um zwei Jahre auf voraussichtlich 2018 verschoben.



# Geburtstage

1.1.2013 bis 30.6.2013

## Zum 85. Geburtstag

Vögelin-Studer Elfriede	30. Januar
Roth Silvia	02. Mai
Reichen-Widmer Werner	17. Mai
Engel-Bloch Walter	27. Mai
Jordi-Sesseli Josef	17. Juni

## Zum 86. Geburtstag

Heiniger-Paulitsch Otto	02. März
Odin-Studer Katharina	02. März
Neuhaus-Ingold Moritz	27. März
Pfister-Berger Anna	16. April
Zuber Verena	08. Mai
von Arx- Stalder Gertrud	17. Mai
Humm-Corminboeuf Alice	02. Juni
Bloch-Brunner Gertrud	05. Juni
Christen-Bärtschi Martha	16. Juni
Baumgartner-Schär Emma	19. Juni
Kölliker Lotte	29. Juni

## Zum 87. Geburtstag

Hänni-von Arx Hermine	04. Januar
Pfister-Berger Adolf	08. Februar
Batmanli Karabet	21. März
Brunner-Christen Agnes	25. März
von Arx-Beck Martha	01. April
Liechti-Seiler Otto	24. April
Leu Johann	27. April
Schaffner-Häring Hugo	19. Mai
Obi-Dorigo Hans Rudolf	06. Juni

## Zum 88. Geburtstag

Knaus-Wyss Robert	11. Januar
Häner-Speck Maria	26. Januar
Luder-Kölliker Wally	01. Februar
Ernst Oskar	20. Februar
Schär-Andres Margrit	25. Februar
Friedli Rosmarie	27. Februar
Bissig-Stadlin Zita	05. März
Hug Margaretha	24. März
Seifritz-Ackermann Cäcilia	04. April
Bachmann-Schlegel Adelheid	24. Juni

## Zum 89. Geburtstag

Magrini-Vincenzi Emiliana	02. März
Glatzfelder Cäsar	15. März
von Arx-Beck Albert	14. Mai
Baumgartner-Geriet Cresnezia	05. Juni

## Zum 90. Geburtstag

Bobst-Schönmann Heidi	09. Januar
von Arx-Probst Zita	19. März
von Arx-Strasser Hanny	01. April
Marti-Nützi Franz	06. April

## Zum 91. Geburtstag

Strasser-Sesseli Alfred	28. Januar
Marti-Nützi Marie	31. Januar
Arn Bertha	06. April

## Zum 92. Geburtstag

Sägesser-Tschumi Hans	29. Januar
-----------------------	------------

## Zum 97. Geburtstag

Guldemann-Peier Gertrud	22. Januar
Guldemann-Peier Bruno	28. März

## Zum 100. Geburtstag

Brunner-Tanner Bertha	01. Juni
-----------------------	----------

## Goldene Hochzeit

Folberth-Simonotti Arlette und Sepp	04. April
Berger-Fehlbaum Yvonne und Peter	07. Juni
Götschmann Sonja und Peter	14. Juni

## Diamantene Hochzeit

Blapp-Probst Dorothea und Walter	26. Juni
----------------------------------	----------

## Eiserne Hochzeit

von Arx-Beck Martha und Albert	01. April
Schär-Andres Margrit und Johann	29. April

## Aus dem Gemeinderat

*Der Gemeinderat traf sich zwischen September 2012 und Januar 2013 zu acht Sitzungen. In dieser Zeit fand auch die Budget-Gemeindeversammlung statt, an der von überaus erfreulichen finanziellen Aussichten berichtet werden konnte.*

### **Budget 2013**

Die Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2012 stand vollumfänglich im Zeichen des Budgets 2013, das in der Laufenden Rechnung von einem Ertragsüberschuss von CHF 91'580 ausgeht. Dies bei Nettoinvestitionen in der Höhe von CHF 6.59 Millionen.

### **Sportstätte**

Die Planung einer künftigen Sportstätte ist soweit gediehen, dass das Projekt der Gemeindeversammlung zur Stellungnahme unterbreitet werden kann. Die Gemeindeversammlung vom 11. März 2013 wird zum beantragten Bau einer Sportstätte allerdings keine Schlussabstimmung vornehmen können, da das Geschäft aufgrund der Höhe der Kosten (Investitionsvolumen von CHF 9.85 Millionen) zwingend einer Urnenabstimmung unterbreitet werden muss. Der Gemeinderat verabschiedete den projektierten Bau zu Händen der Gemeindeversammlung vom 11. März 2013.

### **Ortsplanerische und energiepolitische Grundsatzentscheide des Gemeinderates**

Der Gemeinderat fällte im Rahmen der laufenden Arbeiten an der Ortsplanungsrevision wegweisende Grundsatzentscheide für die künftige Ausgestaltung des Zonenreglementes. Im Zusammenhang mit einem haushälterischen Umgang mit den Bodenreserven sollen grössere Parkierungsanlagen bei künftigen Bauprojekten stets unterirdisch oder auf Gebäudedächern angelegt werden.

Sämtliche neu projektierten Industrie- und Gewerbebauten sollen unterkellert werden müssen. Zudem soll fest geregelt werden, dass pro Arbeitsplatz nicht mehr als 150 – 200 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche zugelassen werden dürfen.

Weiter sollen nach Möglichkeit, nebst der Begrünung von Dachflächen und Umgebungen, erneuerbare Energieträger vorgeschrieben werden können. Diese drei Grundsatzentscheide fliessen nun in die Überarbeitung des Zonenreglementes ein.

Am 24. September 2012 fällte der Gemeinderat im Sinne des Energiestadt-Labels zudem den Entscheid, die zentral gelegenen gemeindeeigenen Liegenschaften in zwei Etappen an das künftige Fernwärmenetz anzu-

schliessen. Im Verlauf des Jahres 2013 wird mit dem Roggenpark ein erstes wichtiges Gebäude an dieses Netz angeschlossen.

### **Neue SPITEX-Leistungsvereinbarung**

Mit Spitex Gäu wurde ein neuer Leistungsauftrag abgeschlossen. Der überarbeitete Leistungsauftrag gestaltet sich nun leicht gestrafft und wesentlich klarer formuliert. Die Vereinbarung trat am 1. Januar 2013 in Kraft. Aufgrund verschiedener neuer Vorgaben seitens Kanton war eine Überarbeitung notwendig geworden.

### **Mitarbeiterbefragung**

Am 24. September 2012 genehmigte der Gemeinderat einen Antrag des Leiters Verwaltung, die umfassende Reorganisation der Gemeindeverwaltung mit einer von externer Stelle durchzuführenden Befragung der Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung formell abzuschliessen. Die Befragung wurde im Verlauf des Monats November durchgeführt. Die Zusammenstellung der Resultate werden im vorliegenden önziger unter der Rubrik «Aus der Verwaltung» umfassend geschildert. Der Gemeinderat nahm die Resultate im Januar 2013 formell und abschliessend entgegen. Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden erweist sich als erfreulich gut, was vom Gemeinderat und der Verwaltungsleitung mit Freude zur Kenntnis genommen wurde.

### **Kommunikationskonzept**

Am 24. September 2012 erliess der Gemeinderat ein umfassendes Kommunikationskonzept, das alle Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten der internen und externen Kommunikationsbelange von Gemeinderat und Gemeindeverwaltung regelt. Mit der Wahl Pascal M. Estermanns zum Kommunikationsverantwortlichen obliegt es nun ihm, die Konzeptbestrebungen im ersten Halbjahr 2013 umzusetzen und die Mitarbeitenden im Sinne des Konzeptes für Kommunikationsbelange zu schulen.

## Rolf Niederer wird neuer Leiter Verwaltung



### Ferienhaus Bellwald langfristig vermietet

Das Ferienhaus Wilera in Bellwald, das sich im Besitz der Einwohnergemeinde Oensingen befindet, wurde per 1. Dezember 2012 für vorerst drei Jahre an die Immobilien Sportbahnen Bellwald AG dauervermietet. Dies reduziert den Vermietungs- und Administrationsaufwand für die Verwaltung dieses Hauses enorm. Trotz der eingegangenen Dauervermietung können die traditionellen Ferien- und Lagerwochen Oensingens wie gewohnt stattfinden. Dies wurde im Mietvertrag verankert.

### Weiterführung des SBB-Tageskarten-Angebotes

Der Gemeinderat hiess die Fortsetzung des beliebten SBB-Tageskartenangebotes einstimmig gut. Auch in den Jahren 2013 und 2014 werden die Einwohnerinnen und Einwohner Oensingens von diesem Angebot profitieren können. Der Erfolg dieser Aktion zeigt sich in den Auslastungsdaten. In den letzten vier Jahren lag die Auslastung bei mehr als 90 %.

### Neue Inventurbeamtin

Seit dem 1. Januar 2012 amtierte der Leiter Finanzen, Rolf Niederer, auch als Inventurbeamter. Mit dem starken Bevölkerungswachstum nahmen die Arbeiten in dieser Nebenfunktion immer grössere Ausmasse an, weshalb Rolf Niederer dem Gemeinderat beantragte, ihn vom Inventuramt zu entbinden. An seine Stelle tritt nun Marlis Leclerc, Mitarbeitende der Abteilung Finanzen.

Auf Begehren des Leiters Verwaltung, Pascal M. Estermann, beschloss der Gemeinderat am 28. Januar 2013, ihn per 1. Mai 2013 von seiner Funktion als Leiter Verwaltung zu entbinden. Nachfolger wird der heutige Leiter Finanzen, Rolf Niederer.

Pascal M. Estermann wurde vom Gemeinderat mit der neuen Funktion eines «Stabschef Gemeinderat» betraut. Diese neue Funktion ist mit einem 85 %-Pensum dotiert. Die neue Funktion des Stabschefs Gemeinderat fungiert zu einem Grossteil ausserhalb des operativen Tagesgeschäftes. So ist diese Funktion für die Organisation, die Geschäftskontrolle, die Kommunikation und die laufende Überprüfung pender Geschäfte in rechtlicher und struktureller Hinsicht verantwortlich. Daneben obliegen dem Stabschef Gemeinderat sämtliche Informations- und Pressebelange der Einwohnergemeinde Oensingen und des Gemeinderates. So ist er für die Gemeindeseiten des önzigers, die Homepage und das demnächst startende Projekt der Schaffung neuer Informationsgefässe verantwortlich. Der Gemeinderat ist erfreut, Estermann auch weiterhin in den Diensten der Einwohnergemeinde Oensingen zu wissen.

Der Entscheid von Pascal M. Estermann, seine spannende Führungsposition abzugeben, hat zwei Gründe. Einerseits ist die Phase der Reorganisation und Neupositionierung der Gemeindeverwaltung abgeschlossen, und die Verwaltung kann nun im Rahmen gesunder Strukturen zur eigentlichen Tagesordnung übergehen. Andererseits kann der Arbeitsaufwand dieser Führungsposition nur unter Einschränkungen im Rahmen einer Teilzeitanstellung geleistet werden. Pascal M. Estermann sieht sich im Zusammenhang mit seiner Familiensituation, der einjährige Sohn kam 2011 mit dem Geburtsgebrechen eines offenen Rückens zur Welt, gezwungen, zeitliche und familienbedingte Prioritäten zu setzen.

## Aus der Gemeindeverwaltung

*Die Reorganisation der Gemeindeverwaltung ist Geschichte. Mit einer umfassenden Befragung der Mitarbeitenden wurde diese Phase abgeschlossen. Die Ergebnisse zeigen ein erfreuliches Bild. Was folgt sind konkrete Massnahmen. Die Probleme der Vergangenheit sind bewältigt.*

Die Reorganisation der Gemeindeverwaltung nahm rund drei Jahre Zeit in Anspruch. Was noch aussteht, ist ein Gesamtbericht, der einen Überblick von der damaligen Ist-Situation mit vielen «Baustellen» bis zu den heute vorliegenden positiven Resultaten der Mitarbeiterumfrage vom November 2012 verschafft. An einem solchen Berichtswerk wird derzeit noch gearbeitet. Der Bericht soll im Rahmen des im Frühsommer erscheinenden Geschäftsberichtes 2012 publiziert werden.

### Erfreuliche Resultate der Mitarbeiterumfrage

Die Rücklaufquote der Fragebögen betrug mehr als 85 %. Allein schon die Tatsache, dass sich praktisch alle Mitarbeitenden den Fragen annahmen beweist, dass die Identifikation der Mitarbeitenden mit der Einwohnergemeinde als Arbeitgeberin beachtlich ist.

Die zum Führungsverhalten der jeweiligen Direktvorgesetzten gemachten Aussagen zeigen, dass die Direktvorgesetzten fast durchwegs positiv beurteilt werden.

Das Führungsverhalten des Leiters Verwaltung wird ebenfalls als positiv bis sehr positiv beurteilt. Geschätzt werden insbesondere seine Offenheit für Anregungen und Anliegen der Mitarbeitenden sowie sein Kommunikationsverhalten im Allgemeinen.

Eine wichtige Feststellung der Mitarbeiterumfrage macht deutlich, dass die Mitarbeitenden den grössten Druck von Seiten der Kundschaft wahrnehmen. Die Erwartungshaltung der Kundinnen und Kunden habe in den letzten Jahren zugenommen. Die Umfrage verdeutlichte in vielen gemachten Äusserungen, dass die Mitarbeitenden für schwierige Kundensituationen zu wenig geschult seien.

Die umgesetzten Reorganisationsmassnahmen werden von den Mitarbeitenden mit sehr hoher Deutlichkeit positiv beurteilt. Besonders werden die Zunahme der verbesserten Strukturen und die höhere Dienstleistungsqualität hervorgehoben.

Im Zusammenhang mit der verwaltungsinternen Zusammenarbeit und dem Arbeitsklima sei in den letzten drei Jahren vieles besser geworden. Auch wenn die Gemeindeverwaltung keine heile Welt voller Sonnenschein ist, wird das Arbeitsklima als sehr gut eingeschätzt.

Ebenfalls eine grosse Zufriedenheit ist hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Infrastruktur feststellbar, obwohl

hier am meisten Verbesserungspotential geortet wird. An ihrer Arbeit für die Einwohnergemeinde schätzen die Mitarbeitenden vor allem die regen Kundenkontakte, das sehr selbstständige Arbeiten, die guten Teambeziehungen und die Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen.

### Wie geht es nun weiter?

Bis Ostern wird nun im Rahmen vertiefter Gespräche mit den Kadern und dem Gemeinderat ein Massnahmenkatalog erarbeitet. Zur Zeit stehen folgende konkrete Massnahmen bereits fest, welche im Verlauf des Jahres 2013 umgesetzt werden sollen:

- Schulung aller Mitarbeitenden für die Bewältigung schwieriger Kundensituationen.
- Schulung im Zusammenhang mit den Inhalten des im Herbst 2012 verabschiedeten Kommunikationskonzeptes.
- Optimierung der Informatik-Infrastruktur durch Übergang vom Eigenbetrieb zur Integration in ein externes Rechenzentrum (Outsourcing).
- Vermehrte und vereinheitlichte Dokumentation von Standardprozessen.
- Klärung aller Stellvertretungen, v.a. im Werkhof, bei der Gebührenfakturierung und in der AHV-Zweigstelle.

### Informationsbedarf

In den nächsten Wochen und Monaten wird sich die Verwaltungsspitze mit einigen gewichtigen Pendenzen auseinandersetzen, die aus der Bewältigung der Reorganisation resultieren. Einerseits soll über die Inhalte des Kommunikationskonzeptes orientiert werden und andererseits sind die Mitarbeitenden im Rahmen dieses Konzeptes für Kommunikationsbelange zu sensibilisieren und zu schulen.

Weiter wartet die Öffentlichkeit noch auf zwei wichtige Berichterstattungen: Einerseits fehlen Informationen zu der gemachten Umfrage zu den Informationsbedürfnissen der Bevölkerung und andererseits stehen noch Informationen zur Zukunft und zu Planungsinstrumenten des Werkhofes aus. Beides ist schon längst versprochen, jedoch noch immer hängig. Ziel ist es, bis spätestens zum September-öziger beide Informationspendenzen erledigt zu haben.

Trotzdem darf aber positiv festgestellt werden: Kennen Sie eine andere Gemeinde im Kanton Solothurn, die so offen und zeitnah informiert, wie Oensingen dies tut?

### Personelles

Die Gemeindeverwaltung erarbeitet derzeit ein Kennzahlensystem für das Personalwesen. Dies ist aufgrund gemachter Äusserungen anlässlich der Gemeindeversammlung vom Dezember 2012 ein Wunsch vieler interessierter Bürgerinnen und Bürger. Im Rahmen des Geschäftsberichtes 2012 sollen diese Kennzahlen erstmals umfassend dargestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Folgende Personen sind zwischen November 2012 und März 2013 neu in die Dienste der Einwohnergemeinde Oensingen eingetreten.



Am 17. Dezember 2012 nahm **Mirjam Gabi** in der Abteilung Bau ihre Arbeit auf. Die gelernte Kauffrau wird befristet bis am 30. Juni 2013 die Abteilung Bau, insbesondere den Werkhof, in administrativen Belangen unterstützen.



Seit 1. Januar 2013 verstärkt **Elmar Kohli** das Team der Abteilung Bau als Bereichsleiter Immobilien. Der Gemeinderat schuf diese Stelle angesichts der vielen auf uns zukommenden Liegenschaftsprojekte.



Ebenfalls seit 1. Januar 2013 ist **Andreas Romano** als neuer Mitarbeiter des Werkhofs für uns tätig. Er stiess am 1. Juli 2012 im Rahmen eines Wiedereingliederungsprojekts zum Werkhof. Der gelernte Steinmetz wohnt in Luterbach.



Am 1. Februar 2012 nahm **Monika Schrenk** ihre Arbeit als Sachbearbeiterin Gebühren auf. Für die Gemeinde Schafisheim führte sie diese Arbeiten bereits seit einigen Jahren aus.



Mit **Martina Dennler** aus Kestenholz konnte ab 1. März 2013 eine kompetente Frau gefunden werden, welche als Wasserzählerableserin fungiert.



Als weiterer Wasserzählerableser konnte **Bruno Heiniger** gewonnen werden. Im Moment ist er noch als Sachbearbeiter Finanzen für uns tätig. Da die Pensionierung naht, suchte er eine zusätzliche Herausforderung.



Die Reihe der Wasserzählerableser vervollständigt **Annemarie Ingold** aus Kestenholz. Sie ist bereits seit 2010 in diesem Amt tätig, wurde aber im önziger bisher nicht vorgestellt. Wir entschuldigen uns an dieser Stelle für dieses Versehen.

Nach 17 Jahren in unseren Diensten verliess uns die Sachbearbeiterin Gebühren, Frau Andrea von Rohr zum Jahresende 2012. Wir danken ihr von Herzen für ihre langjährige Treue.

## Baldiger Start zahlreicher Tiefbauprojekte

*Die Budget-Gemeindeversammlung hiess im Dezember 2012 zahlreiche Investitionskredite für dringende Strassen- und Wasserleitungssanierungen gut. Andreas Affolter, Leiter Bau und gelernter Tiefbauzeichner, schildert die wichtigsten Projekte, die in diesen Tagen und Wochen angegangen werden.*

### **Dritte Etappe der Schloss-Strasse-Sanierung**

Im Zusammenhang mit dem Ausbau des östlichen Teiles des Hornweges wurde ein gravierender Mangel der Wasserversorgung Oensingens aufgedeckt. Bei einem allfälligen Defekt auf dem letzten Abschnitt der Hauptversorgungsleitung wäre die Gemeinde Oensingen vom Reservoir abgeschnitten, was die weitere Versorgung mit Trinkwasser praktisch verunmöglichen würde. Um dieser Gefahr vorzubeugen, wird die in der Schloss-Strasse bestehende Wasserleitung künftig direkt in das Reservoir Hinterberg geführt. Mit dieser neuen Leitungsführung kann die Wasserversorgung jederzeit aufrechtgehalten werden. Mit den Bauarbeiten kann in den nächsten Wochen begonnen werden, da der Wasserverbund zwischen Oensingen und Balsthal fertig gestellt wurde, und die Trinkwasserversorgung auch während den Bauarbeiten sichergestellt werden kann.

Im Zusammenhang mit dem Leitungsneubau soll zudem der bestehende Strassenbelag ersetzt werden, der sich in einem schlechten Zustand befindet.

Die Arbeiten sollten bis Anfang Herbst 2013 abgeschlossen sein. Es werden Kosten von insgesamt CHF 430'000 erwartet.

### **Zweite Etappe der Sanierung Allmendstrasse**

An der Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 2010 wurde ein Kredit in der Höhe von CHF 890'000 für den Ausbau der Allmendstrasse gesprochen. Mit Beginn der Projektplanung wurde sehr schnell klar, dass für die Anwohner der Allmendstrasse eine rückwärtige Erschliessung gebaut werden muss, damit der Zugang zu den Liegenschaften jederzeit gewährleistet werden kann («Notstrasse»). Die Kosten für diese rückwärtige Erschliessung belaufen sich auf insgesamt CHF 150'000.

Damit diese Investitionen in die «Notstrasse» vollumfänglich genutzt werden können, macht es Sinn den östlichen Teil der Allmendstrasse ebenfalls zu sanieren. Die bestehende Abwasserleitung soll ersetzt und entlang der Strasse sollen neue Randabschlüsse gesetzt werden. Zudem soll die Strasse mit einer modernen LED-Strassenbeleuchtung ausgestattet werden. Auch soll die bestehende alte Wasserleitung durch eine Kunststoffleitung (PE) ersetzt werden.

Die Gesamtkosten für die zweite Sanierungsetappe der Allmendstrasse 2. Etappe belaufen sich auf CHF 370'000. Die Bauarbeiten sollen Ende März 2013 beginnen und bis zum Sommer abgeschlossen werden.

### **Sanierung der Rötelbachstrasse**

Die alte in der Rötelbachstrasse verlegte Wasserleitung ist in enorm schlechtem Zustand. Der Ersatz dieser Leitung ist mehr als überfällig. In diesem Zusammenhang soll das dortige Flickwerk des Strassenoberbaus behoben werden. Durch die vielen Wasserleitungsbrüche der letzten Monate und Jahre wurde der Strassenkoffer immer wieder von Neuem ausgespült. Auch ist es in der Vergangenheit schon zu Belagseinbrüchen gekommen. Der Koffer der Strasse soll wieder instand gestellt werden und die Strasse mit einem neuen Belag versehen werden. Die Rötelbachstrasse ist die wichtigste Langsamverkehrsverbindung vom Zentrum zum Bahnhof.

Die Gesamtkosten für die Strassenbauarbeiten und den Ersatz der Wasserleitung belaufen sich auf CHF 400'000. Mit den Bauarbeiten soll im Sommer 2013 begonnen werden.

### **Sanierung der Von Rollstrasse**

Gemäss rechtskräftigem Erschliessungsplan Fernwärme soll das Gebiet südlich der Solothurnstrasse mit Fernwärme erschlossen werden. Die Planung sieht vor, die Leitung vom Leuenfeld her in die Von Rollstrasse nach Süden zu verlegen. Gemäss rechtsgültigem Generellem Wasserversorgungsprojekt (GWP) muss diese Leitung ersetzt werden. In diesem Zusammenhang soll auch der von der Solothurnischen Gebäudeversicherung geforderte zusätzliche Hydrant bei der Überbauung UNES realisiert werden. Zudem soll die Leitungsführung nicht mehr über Privatareal führen, sondern in die öffentliche Strasse gelegt werden.

Die Gesamtkosten für die Sanierung der Von Rollstrasse belaufen sich auf CHF 525'000. Mit den Bauarbeiten soll im Frühling 2013 begonnen werden.

### Sanierung der Zeughausstrasse

Der Oberbau dieser Verbindungsstrasse zwischen Haupt- und Mühlefeldstrasse befindet sich in sehr schlechtem Zustand. Mehrmals im Jahr müssen Belagslöcher geflickt werden. Die Randabschlüsse haben die besten Zeiten schon seit langem hinter sich. Zusammen mit der Strassensanierung soll zudem die Ausfahrtssituation in die Hauptstrasse verbessert werden. Auch die bestehende Wasserleitung hat Sanierungsbedarf.

Die Kosten beider Sanierungsmassnahmen werden mit CHF 430'000 veranschlagt. Mit den Bauarbeiten soll im Sommer 2013 begonnen werden.

### Ausbau der Südringstrasse

Die Erschliessung zwei grosser Industrieparzellen erfolgt vollumfänglich über die Südringstrasse. Heute endet diese Strasse quasi im Nirgendwo. Im Zuge von zwei geplanten Industrieprojekten (Bell-Erweiterung und Swiss Nutrivalor AG) soll die Südringstrasse verlängert werden. Gleichzeitig soll der schon bestehende Teil der Südringstrasse im Hinblick auf eine allfällige spätere Nutzung als Autobahnzubringer verbreitert werden. Geplant wäre es, die heute fünf Meter breite Fahrbahn dereinst als übergeordnete Erschliessung und Autobahnzubringer nutzen zu können. Deswegen muss sie auf eine Fahrbahnbreite von 7.50 Meter erweitert werden. Im hinteren Teil der Strasse soll der bestehende Flurweg zu einer Industriestrasse ausgebaut werden. Im Zusammenhang mit dem Strassenausbau sollen zudem auch die Strassenbeleuchtung sowie neue Wasser- und Abwasserleitungen erstellt werden. Für den Strassenausbau muss Land im Umfang von 2'340 m<sup>2</sup> erworben werden.

Die Gesamtkosten für den Ausbau der Südringstrasse (inkl. Landerwerb) belaufen sich auf CHF 2'742'500. Mit den Bauarbeiten für die Südringstrasse soll im Frühling 2013 begonnen werden.

### Sanierung der Bienkenstrasse

Im Zuge des Neubauprojektes Roggenpark, der mit einer Fernwärmeleitung erschlossen wird, soll gleichzeitig die dreissig Jahre alte Wasserleitung der Bienkenstrasse ersetzt werden. An der Leitung sind in den letzten Jahren mehrfach Korrosionsschäden aufgetreten. Die Fernwärmelei-

tung soll ab Heizzentrale Brüggmatt, entlang der Hauptstrasse, danach durch die Staadacker- und Bienkenstrasse bis zur Kreuzung Sternenweg/Bienkenstrasse verlegt werden. Im Zusammenhang mit den Verlegearbeiten der Fernwärmeleitung soll gleichzeitig die Wasserleitung bis zur Einfahrt der Tiefgarage des Mühlefeldcenters ersetzt werden. Die Bienkenstrasse ist in schlechtem Zustand und soll nach den Grabarbeiten für die beiden Leitungen komplett saniert werden.

Bei der Bienkenstrasse sollen gleichzeitig auch Verkehrsberuhigungsmassnahmen erfolgen. Diese stehen in Zusammenhang mit der Gesamtgestaltung des Areals Sternenweg.

Die Gesamtkosten für die Sanierung der Bienkenstrasse belaufen sich auf CHF 530'000. Mit den Bauarbeiten für die beiden Projekte soll im Frühling 2013 begonnen werden.

**Andreas Affolter**

## Einwohnerstatistik 2012

Die Einwohnerdienste vermelden ein verlangsamtes aber weiterhin stetiges Wachstum der Einwohnerzahl Oensingens. Die 6000er-Grenze wird 2013 mit ziemlicher Sicherheit überschritten.

Per 31. Dezember 2012 waren insgesamt 5'832 Personen in Oensingen wohnhaft. Die Gesamtbevölkerung setzt sich aus 5'709 Einwohnern mit gesetzlichem Wohnsitz und 123 Wochenaufenthaltern zusammen.

den und Jugendlichen unter 18 Jahren (Jahrgänge jünger als 1993), 3'963 Erwachsenen zwischen 18 und 65 Jahren und 836 über 65-jährigen zusammen.

Stichtag 31.12.	2008	2009	2010	2011	2012
Einwohnerzahl	4'890	5'032	5'272	5'595	5'832
Anstieg (Anz.)	73	142	240	323	237
Anstieg (%)	1.5	2.9	4.8	5.8	4.1

Der Anstieg betrug 237 Personen, im Vorjahr waren es deren 323. Die Zahl Schweizer Bürger nahm um 71 Personen auf 4'189 (4'118) zu, die Anzahl Personen mit ausländischer Nationalität hat um 166 Personen auf 1'643 zugenommen. Die Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit stammen aus 61 Herkunftsländern, wobei Personen mit einem kosovarischen Pass mit 243 Personen die grösste Gruppe darstellen.

Im Bezug auf das Alter setzt sich die Wohnbevölkerung aus 1'033 Kin-

der Konfessionell verteilt sich die Einwohnerschaft auf 2'033 Römisch-Katholische, auf 1'290 Protestanten, 7 Christkatholiken und 931 Angehörige des Islams. 478 Personen gehören anderen Glaubensgemeinschaften an, 1'093 Personen oder 18.7% aller Einwohnerinnen und Einwohner sind als konfessionslos gemeldet.

Der Anstieg von 237 Einwohnerinnen und Einwohnern setzt sich aus 72 zugezogenen Personen schweizerischer und 151 zugezogenen Personen ausländischer Herkunft zusam-

Stichtag 31.12.	2008	2009	2010	2011	2012
Einwohnerzahl	4'890	5'032	5'272	5'595	5'832
AusländerInnen	1'338	1'389	1'432	1'465	1'643
Anteil (%)	27.4	27.6	27.2	26.2	28.2

men. Dazu kommen insgesamt 57 Geburten. Todesfälle gab es 43 zu verzeichnen. Von den Neugeborenen sind rund zwei Drittel schweizerischer Herkunft.

710 Personen sind als ortsansässige Bürgerinnen und Bürger registriert.

**Cordula Virga**

### VORSCHAU GEMEINDESEITEN Juni 2013

- Rechnung 2012: Umfassende Berichterstattung zum Finanzjahr 2012
- Wie sieht es mit den Informationsbedürfnissen der Bevölkerung aus? Welche Schritte sind seitens Gemeinderat und Gemeindeverwaltung geplant?
- Die Organisation im Werkhof (Allenfalls erscheint dieser Bericht erst im September 2013)
- Bericht des Brunnenmeisters zum «Wasserjahr» 2012
- Raumplanung in Oensingen: Die Ortsplanungsrevision: Was wurde bisher getan – welche Schritte folgen noch?
- Gemeindeeigene Liegenschaften: Elmar Kohli, der neue Bereichsleiter Immobilien zeigt auf, welche Projekte anstehen.

## Aus dem Arbeitsalltag des Schulsozialarbeiters

*Seit dem Sommer 2010 ist an der Primarschule und an der Kreisschule Bechburg mit einem Pensum von 50% ein Schulsozialarbeiter am Wirken. Was genau sind die Aufgaben der Schulsozialarbeit und welche Rolle nimmt unser Schulsozialarbeiter Christian Zbinden innerhalb der Schullandschaft Oensingens wahr. Christian Zbinden schildert seine Tätigkeit anhand eines für ihn typischen Arbeitstages.*

Die Aufgaben und Tätigkeiten der Schulsozialarbeit sind weitreichend und vielfältig. Sie bietet Unterstützung für eine erfolgreiche Bewältigung des (Schul-)Alltags und trägt dazu bei, sozialen und persönlichen Problemen vorzubeugen, sie zu lindern und gemeinsame Lösungen zu erarbeiten. Ferner unterstützt sie die Integration der Schülerinnen und Schüler in der Schule und fördert die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

Die Einführung dieser Stelle ist weitgehend eine Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen der letzten Jahre und die damit eng verknüpften bildungspolitischen Forderungen.

### **Der Alltag eines Schulsozialarbeiters**

Freitagmorgen. Auf dem Weg vom Parkplatz zur Eingangstür des Schulhauses der Kreisschule Bechburg begrüssen mich viele Schülerinnen und Schüler zu meiner Freude mit meinem Namen. Soweit es mir gelingt, versuche ich mich auch an ihre Namen zu erinnern, was jedoch bei rund 180 Oberstufen- und 350 PrimarschülerInnen und -schülern nicht ganz einfach ist. Zwei Jugendliche kommen auf mich zu und wollen wissen, wann ich wieder zu ihnen in die Klasse komme und mit ihnen weiterarbeite. Nach kurzem Überlegen wird mir wieder klar, in welcher Klasse die beiden sind, was genau ihr Anliegen war und was wir das letzte Mal besprochen haben. Ich erkundige mich nach ihrem Befinden, werfe einen Blick in meinen Kalender und beantworte ihre Frage.

In meinem Büro angekommen, bereite ich mich auf das erste Gespräch vor, indem ich die Notizen des letzten Treffens studiere und mir überlege, wie ich heute in das Gespräch einsteigen kann. Schon klopft es an die Tür, der Jugendliche tritt ein und die Arbeit kann beginnen. Gemeinsam erarbeiten wir Strategien, wie er sich motivieren kann, seine Hausaufgaben zu erledigen. Im Verlauf des Gesprächs stellt sich heraus, dass seine Unlust mit den Schwierigkeiten zuhause zusammenhängt und dass er gerne seine Situation mit den Eltern besprechen möchte. Ich vereinbare mit ihm, dass ich mit den Eltern Kontakt aufnehmen werde.

Nach einem weiteren Gespräch mit einer Schülerin, die Unterstützung wegen schulischer Überforderung braucht, begeben wir uns in der grossen Pause ins Lehrerzimmer. Dort berichtet mir eine Lehrperson von einem Vorfall aus ihrer Klasse. Sollte das wieder vorkommen, müssten wir dies mal gemeinsam besprechen.

Nach der Pause führe ich mit der Suchthilfe Ost gemeinsam das Modul «Gruppendruck» in einer Klasse durch. Diese zwei Lektionen sind für die Jugendlichen eine Bereicherung und eine willkommene Abwechslung im Schulalltag.

Wie jeden Freitag besuche ich mittags den Mittagstisch an der Primarschule. Alle Kinder sitzen bereits an ihrem Platz und warten, bis sie erfahren, was heute auf den Tisch kommt. Schnell setze ich mich dazu und höre gespannt mit. Nach dem gemeinsamen Mittagessen und freien Plaudern werde ich von einigen Kindern zum Fussballspielen aufgefordert. Nach dem aktiven Spiel finde ich endlich eine kurze Pause und Zeit für einen Kaffee. Anschliessend begeben wir uns in mein Büro in der Primarschule. Ich mache mich an die Bearbeitung einiger administrativer Pendenzen der vergangenen Woche.

Das Telefonat einer Mutter unterbricht die Arbeit. Sie macht sich Sorgen über das Wohlergehen ihres Sohnes. Seit einiger Zeit wolle er nicht mehr in die Schule und Klagen über Mitschülerinnen und Mitschüler häufen sich. Die Mutter weiss einfach nicht mehr weiter. Ich vereinbare mit ihr, dass ich mit ihrem Sohn sprechen werde. Mit ihrem Einverständnis werde ich, falls nötig, die Lehrperson ebenfalls einbeziehen. Danach vereinbaren wir ein Gespräch bei mir im Büro. Nach dem Telefonat nehme ich die Arbeit im Büro wieder auf. Eine Notiz verrät mir, dass ich heute Nachmittag mit der Sozialregion Thal-Gäu Kontakt aufnehmen will. Die Zeit bis zum nächsten Gespräch reicht aus, dies zu erledigen.

Unterdessen hat die Glocke für fast alle Kinder das Wochenende angekündigt. Ein Mädchen kommt nach der Schule noch zu einem Termin ins Besprechungszimmer. Sie übt sich dabei, mutig zu sein und will ihr Selbstvertrauen stärken. Ich unterstütze sie bei ihrem Wunsch.

Um vier Uhr endet der letzte Termin. Ich packe meine Sachen zusammen und mache mich nochmals auf den Weg in mein Hauptbüro an der Kreisschule Bechburg. Dort stelle ich die Termine für die nächste Woche zusammen und räume meinen Arbeitsplatz auf. Ein intensiver Tag geht zu Ende. Was wird wohl nächste Woche neben den bereits vereinbarten Gesprächen auf mich zukommen?

### Christian Zbinden, unser Schulsozialarbeiter

Christian Zbinden wirkte vor seiner Tätigkeit als Schulsozialarbeiter während acht Jahren als Oberstufenlehrer. Während zwei Jahren war er zudem als Jugendarbeiter in einem Jugendhaus tätig und bildete sich berufsbegleitend zum psychologischen Berater fort. Zusätzlich absolvierte er 2012 erfolgreich die Weiterbildung «Systemische Schulsozialarbeit» an der Fachhochschule Nordwestschweiz.

### Was bietet die Schulsozialarbeit konkret an?

Die Schulsozialarbeit ist ein Angebot für SchülerInnen, Eltern und die Lehrkräfte. Das Angebot orientiert sich an den Pfeilern Beratung, Prävention und Früherkennung.

Für SchülerInnen bietet die Schulsozialarbeit Unterstützung und Beratung bei der Bewältigung von schulischen und persönlichen Krisen an. Die SchülerInnen werden dabei in erster Linie beim Erarbeiten eigener Lösungsstrategien unterstützt.

Für Eltern wird das Beratungsangebot des Schularbeiters durch vermittelnde Tätigkeiten im Hinblick auf eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ergänzt. Darüber hinaus werden Informationen über weiterführende Beratungsstellen und Unterstützungsangebote abgegeben.

Die Lehrkräfte können sich mit Fragen psycho-sozialer Art an diese wichtige schulinterne Beratungsstelle wenden. Christian Zbinden wirkt zudem auch bei Klasseninterventionen und Klassenprojekten mit.

### Wie und wann?

Die Angebote der Schulsozialarbeit sind kostenlos und grundsätzlich freiwillig. Sämtliche der Schulsozialarbeit anvertraute Informationen unterliegen der Schweigepflicht.



Christian Zbinden ist während des Schulbetriebes wie folgt erreichbar:

### Dienstag, Donnerstag und Freitag:

07:30–12:00 Uhr und 13:30 – 17:30 Uhr

[schulsozialarbeit@oensingen.ch](mailto:schulsozialarbeit@oensingen.ch)

Telefon: 062 388 05 86 oder 079 595 09 95

Zu folgenden Zeiten kann mit dem Schulsozialarbeiter auch ohne Voranmeldung gesprochen werden:

**Kreisschule Bechburg:** Jeweils donnerstags, 11:30–12:00 Uhr im Büro des Schulsozialarbeiters

**Primarschule:** Jeweils freitags 11:45 – 13:30 Uhr beim «Mittagstisch»

**Christian Zbinden**

## Kompliziertes Bau- und Planungsrecht

*Der Arbeitsalltag der Bauverwaltung wird immer mehr von juristischer Detailarbeit geprägt. Die Menge an gesetzlichen und reglementarischen Grundlagen für die Erstellung von Bauten hat unüberschaubare Dimensionen angenommen. Die Abteilung Bau und die Baukommission sehen sich mit immer komplexeren Anforderungen an Baubewilligungsverfahren konfrontiert. Nun wurden Grundsatzentscheide gefällt*

Wer schon einmal gebaut hat, weiss manch spannende oder weniger spannende Geschichte über die bürokratischen Hürden eines solchen Vorhabens zu erzählen. Es ist eine Tatsache, dass hierzulande ein Bauvorhaben viele behördliche und juristischen Tücken in sich birgt. An dieser Stelle soll versucht werden, Licht in die wichtigsten baubehördlichen Begriffe zu bringen.

### Wozu ein Baugesuch?

Ein Baugesuch ermöglicht der Baukommission (auch als Baubehörde bezeichnet) die Überprüfung der Gesetzmässigkeit eines geplanten Bauvorhabens. Für den Bauherrn stellt ein Baugesuch eine Absicherung dar, das Rechtsgleichheit sicherstellt und allenfalls zukünftige Rechtsstreitereien verhindern kann. Mit einem Baugesuch, das öffentlich ausgeschrieben werden muss, soll den Mitbürgerinnen und Mitbürgern zudem ermöglicht werden, ein Einspracherecht gegen Bauprojekte anderer Personen geltend machen zu können. Aus diesen Gründen ist die Einreichung eines Baugesuches auch bei Kleinstbauten, An- oder Umbauten sowie bei Umnutzungen bestehender Bauten ein notwendiger Verwaltungs- und Rechtsakt.

### Resultat des Baugesuches: Die Baubewilligung

Nach Ablauf des Baugesuchsverfahrens wird von der Baukommission bzw. von der Baubehörde die Baubewilligung erteilt. Erst nachdem diese erteilt wurde, darf im Rahmen des Inhaltes der Genehmigung gebaut werden. Die Baubewilligung enthält die gemachten Bedingungen und Auflagen.

### Energienachweise

Bei Sanierungen, welche die Gebäudehüllen betreffen, ist das Erstellen eines Energienachweises unabdingbar und mit einem Baugesuch einzureichen. Das heisst, dass die Werte der geplanten oder zu verändernden Wärmedämmung überprüft werden kann. Für einen einfachen Ersatz von Fenstern genügt es, den Wärmedämmwert der neuen Fenster vom Fensterbauer nachweisen zu lassen und bei der Bauverwaltung einzureichen.

### Der Baustopp

Ein Baustopp steht aus rechtlicher Sicht auf derselben Stufe wie eine Baubewilligung. Bei beiden Verwaltungsakten handelt es sich um behördliche Verfügungen. Einem verfügten Baustopp ist zwingend Folge zu leisten. Die Baubehörde oder die Bauverwaltung verfügt einen Baustopp dann, wenn ohne Baubewilligung gebaut wird, oder die in der Baubewilligung festgelegten Vorschriften während des Baus verletzt wurden. Zuwiderhandlungen gegen verfügte Baustopps werden mit einer Strafanzeige geahndet.

### Grundsatzentscheide der Baukommission

Die Baukommission und deren Präsident, Gemeinderat Christian Müller, sahen sich in den vergangenen Monaten immer häufiger mit sehr komplexen und für Bauherren zeitweise unverständlichen Gegebenheiten konfrontiert. Vor allem Regelungen aus der Energiegesetzgebung und Ansprüche, welche Bauherren gegenüber der Bauverwaltung an den Tag legten, erforderten grundlegende Entscheide, welche die Baukommission am 20. Dezember 2012 fällte.

### Umsetzung der Energiegesetzgebung

Die Baukommission entschied, dass für den Ersatz von Fenstern zwingend ein Baugesuch notwendig ist. Der Inhalt eines entsprechenden Baugesuches soll sich auf den Nachweis der energietechnischen Massnahmen beschränken. Dazu ist ein Formular der kantonalen Energiefachstelle auszufüllen, das auf der Bauverwaltung verfügbar ist. Die einzutragenden Angaben sind vom beauftragten Fensterbauer zu belegen. Das Baugesuch kann in der Folge von der Bauverwaltung geprüft und genehmigt werden und muss der Baukommission lediglich informativ kommuniziert werden. Für Fassadensanierungen ist ein etwas umfassenderer Energienachweis erforderlich. Dieser ist zusammen mit einem vollständigen Baugesuch einzureichen. Dieses Vorgehen ist keine bürokratische Schikane der Bauverwaltung sondern ein gesetzlicher Auftrag, der sich aus der Energiegesetzgebung ergibt.

### Wie streng soll die Bauverwaltung sein dürfen?

Stellt die Baubehörde während der Bauausführung fest, dass ein Bauherr ohne oder entgegen der Baubewilligung Arbeiten ausführt, kann sie einen Baustopp verfügen, der dann sofort in Kraft tritt. Gegen diese Massnahme kann ein Bauherr beim Kanton Beschwerde führen. Wie harsch soll sich aber nun eine Bauverwaltung in einem solchen Falle verhalten? Auch dazu fällt die Baukommission einen Grundsatzentscheid. Sie beschloss, dass für sehr kleine Bau- oder Umbauarbeiten kein Baustopp verfügt werden solle. Dies gilt aber nicht, wenn es sich um Bauvorhaben handelt, die auf einer Ausnahmegewilligung gründen. Wird ein Baustopp verfügt, ist durch die Bauverwaltung, unter Festsetzung einer fixen Abgabefrist, ein nachträglich korrigiertes schriftliches Baugesuch einzufordern.

### Wie weit darf die Bauverwaltung «helfen»?

Sehr oft werden die Mitarbeitenden der Abteilung Bau um Hilfe bei der Abfassung von Baugesuchen gebeten. Solche Dienstleistungen haben dann eine Grenze, wenn von Bauherren versucht wird, damit Bauvorschriften umgehen zu können. Hierzu hat die Baukommission den Grundsatz gefällt, dass sich die Dienstleistungen der Bauverwaltung hundertprozentig am Rahmen der Baugesetzgebung zu orientieren haben. Weiter bestimmte die Baukommission, dass sich die Hilfestellungen der Bauverwaltung auf den Vollzug der Baugesetzgebung beschränken solle. Weder die Baubehörde, noch die Bauverwaltung solle mit Arbeiten als Planerin oder Projektiererin belastet werden. Die Bauverwaltung wurde von der Baukommission angewiesen, grundsätzlich keine Formulare auszufüllen oder Pläne bzw. Skizzen zu erstellen, da dies das Gebot der Rechtsgleichheit infrage stellen würde. Die Bauverwaltung beantwortet aber selbstverständlich gerne alle aufkommenden Fragen, sie erteilt Auskünfte über Verfahrensabläufe und stellt notwendige Unterlagen zur Verfügung. Für alle weiterführenden Hilfestellungen muss der Bauherr eine Fachperson beiziehen.

### Die Abteilung Bau unterstützt Sie

Die Abteilung Bau unterstützt bei Bauvorhaben gerne im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Informieren Sie sich vor der detaillierten Projektierung über die rechtlichen Gegebenheiten und den auf Sie zukommenden Verfahrensablauf.



Unser Sachbearbeiter Hochbau, Herr Benjamin Richner, unterstützt Sie gerne mit Informationen zum Verfahrensablauf und mit Formularen.

b.richner@oensingen.ch / Telefon 062 388 05 35

**Benjamin Richner**

## Trinkwasserqualität

Am 4. Dezember 2012 wurden vom kantonalen Trinkwasserinspektor mehrere Proben aus unserer Wasserversorgung entnommen und diversen chemischen Analysen unterzogen. Alle untersuchten Proben entsprachen den bakteriologischen und chemischen Anforderungen an Trinkwasser. Die Wasserversorgung Oensingen bezieht das Trinkwasser ausschliesslich in Form von unbehandeltem Grundwasser aus dem Grundwasserpumpwerk Moos.

### Grundwasserpumpwerk Moos: Analysewerte vom 4. Dezember 2012

Gesamthärte	26 °fH (französische Härtegrade), entspricht mittelhartem Wasser
Nitrat (NO <sub>3</sub> )	7.15 mg/l bei einem Toleranzwert von 40 mg/l
pH-Wert	7.42

Bei Bedarf kann seit Januar 2013 auch Balsthaler Wasser aus dem Stufenpumpwerk Gärbimatt in der Klus bezogen werden. Bei diesem Trinkwasser handelt es sich um ein Mischwasser, bestehend aus unbehandeltem Grundwasser und aus mit UV – Licht bestrahltem, entkeimtem Quellwasser aus Balsthal. Bei diesem Mischwasser liegt die Wasserhärte bei 19 OfH, und der Nitratgehalt beträgt 8.5 mg/l

Weitere Auskunft über unser Trinkwasser erhalten Sie direkt von unserem Brunnenmeister, Herr Roland Straub (Telefon 079 442 48 22) oder unter [www.wasserqualitaet.ch](http://www.wasserqualitaet.ch).

Eine Zusammenfassung des umfassenden Jahresberichtes unserer Wasserversorgung erscheint im Juni-özüger.

**Roland Straub**

## ...aufgegabelt und hinterfragt

Ich bin ein extrem ungeduldiger Mensch. Warteschlangen bringen mich regelrecht auf die Palme.

Hand aufs Herz: Wenn Sie sich im Supermarkt den Kassen nähern, vermessen Sie nicht auch kurz die Länge der Warteschlangen? Welche Warteschlange wählen Sie? Die Längste, die Kürzeste oder jene, wo die Ihnen sympathischeren Menschen anstehen?

Eine Zeit lang wählte ich stets die kürzeste Reihe. Meine umfassenden und jahrelangen Studien zeigten aber deutlich auf, dass dieses an und für sich normale Verhalten falsch ist. Warum?

Weil jede/r Einkaufende sich genau diese Überlegung auch macht. Alle wollen sich möglichst effizient, zeitsparend und klug verhalten, was darin gipfelt, dass die kürzere Schlange so lange weiterwächst, bis sie in etwa die Länge der ursprünglich kürzeren Schlange aufweist.

Der Haken an dieser Theorie ist aber, dass man sich selbst ein kleines Bisschen betrügt, da man von einer selber definierten erwarteten Wartezeit ausgeht. Und der Durchschnitt dieser von den Wartenden quasi errechneten Wartezeit entspricht – rein ökonomisch betrachtet – ziemlich genau der Realität. Solange Sie also nicht von sich behaupten können, die Wartezeit besser als Ihre Mitmenschen vorhersagen zu können, gibt es keinen vernünftigen Grund, auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden, welche Schlange Sie wählen sollen.

Quelle: Hanno Beck: *Der Alltagsökonom*, Frankfurter Allgemeine Buch, 2004

**Pascal M. Estermann**

## Wirklich wahr



Wir haben einen ziemlich jungen Hund, und zwar einen Retriever. Er ist gross, 35 kg schwer, kräftig, schwarz, aber sehr verspielt und lieb. Auf unserem täglichen Spaziergang begegnen uns immer wieder Hunde. Das Problem ist, unser Hund möchte gerne spielen. Viele andere Vierbeiner sind aber älter und haben keine Lust und die meisten Besitzer kleiner Hunde haben ein Problem damit, weil der Grosse ihrem ja etwas tun könnte. Zum Glück gibt es noch die eine Hundehalterin, die zwei jüngere Bolonkas mit sich führt (klein, ca. 5 kg). Einer dieser Bolonkas ist unseres Hundes bester Freund. Wild raufen und herumtollen geht zwar bei diesem Grössenunterschied nicht, die zwei haben sich aber wie folgt arrangiert: Unser Hund rennt vorne weg im Kreis, der Kleine hinterher und bellt wie verrückt. Beide haben so ihren Spass.

Regelmässig treffen wir auch einen anderen kleinen Winzling an, ebenfalls noch jung. Als ich die Halterin darauf ansprach, unsere beiden doch einmal zusammen spielen zu lassen, antwortete diese: «Nein, was denken Sie auch?» Und was denke ich eigentlich? Dass Grösse und Farbe doch keine Rolle spielen, dass sich ganz verschiedene Hunde verstehen können, dass sie nicht nach Äusserlichkeiten und Rasse urteilen wie wir Menschen.

Auf seine Kosten kommt unser Hund immer, wenn er in die Hundeferienpension geht. Dort gibt es nur Retriever, und zwar Golden, Labrador und Flatcoated. Den ganzen Tag lang wird herumgetollt. Wie schön! Einmal fragte ich die Besitzerin der Pension, weshalb sie denn nur Retriever nimmt. Die Antwort: «Ach, wissen Sie. Angefangen haben wir nur mit Hunden aus unserer eigenen Labradorzucht, dann kamen immer mehr und zum Teil auch andere Rassen dazu. Wir mussten aber lernen, dass Hunde ziemlich rassistisch sind. Fremde werden ausgeschlossen und gemobbt.»

**Doris Neukomm**

## Fotorätsel

Wo ist das?



**Auflösung in der nächsten Nummer.**

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Verein önziger, Einwohnergemeinde Oensingen  
**Verein önziger**

**Redaktionsteam:** Yvonne Berner, Doris Neukomm, Brigitte Rudin

**Redaktionsadresse:** Erika Studer, Tel. 062-396 14 39  
erika.studer@bluewin.ch

**Einwohnergemeinde Oensingen**

**Redaktion:** Pascal M. Estermann

**Redaktionsadresse:** Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 2, 4702 Oensingen; p.estermann@oensingen.ch

**Druck:** Impress Spiegel AG, Egerkingen

**Auflage:** 3250 Exemplare, Erscheinung vierteljährlich

**Gestaltung:** typoform, Esther Moosberger-Mäder